



FOTO: CONSTANZE EMDE 

Spätestens im Herbst sollen hier die bestellten Container stehen

Neubau Wilhelm-Wisser-Schule

Eutin: Erneuter Disput um Containerkauf in Millionenhöhe

Von Constanze Emde | 23.03.2023, 14:35 Uhr

Freie Wähler und SPD nennen Containerkauf eine Millionenverschwendung. Für CDU und Grüne ist es die Folge des Kompromissbeschlusses, erst die Blaue Lehmkuhle als möglichen Standort auf Eignung zu untersuchen. Wie der beginnende Kommunalwahlkampf erste Spuren hinterlässt.

Der Kommunalwahlkampf macht auch vor der Eutiner Stadtvertretung nicht halt – erst recht nicht, wenn es um den seit Jahren kontrovers diskutierten Schulneubau der Wilhelm-Wisser-Gemeinschaftsschule geht. Weil die Freien Wähler

und die SPD den Kauf der Schulcontainer grundsätzlich ablehnen, votieren sie gegen den gesamten Nachtragshaushalt und begründen das auch so. Sie werfen CDU und Grünen sogar Steuerverschwendung in Millionenhöhe vor, weil die beschlossene Vergabe für die Container „verantwortungslos war in Kenntnis des laufenden Bürgerbegehrens“, so Hans-Georg Westphal (SPD).

LESEN SIE AUCH

Neubau Wilhelm-Wisser-Schule

Warum Eutin die 174 Container für Schule am Festplatz doch kauft



Neubau Wilhelm-Wisser-Schule

Machbarkeitsstudie: Eutin prüft, ob beide Schulen an die Lehmkuhle passen



Zur Erinnerung: Die Container sollten als Interimslösung für die Wisser-Schüler auf dem Festplatz dienen, während deren Schule am Standort Elisabethstraße neugebaut wird. Die Container zu bestellen, wurde ebenso wie die Entwurfsfreigabe für den Neubau an der Elisabethstraße in der Stadtvertretung vor der Sommerpause 2022 beschlossen. Der Kompromissbeschluss, die Blaue Lehmkuhle auf ihre Eignung für einen Schulneubau der Wisser-Schule zu untersuchen, fiel erst im Dezember unter anderem nach einer flammenden Rede von

Sonja Wirges, einer der Initiatoren der Bürgerinitiative „Mehr Raum für Bewegung“, die den Stein ins Rollen brachte. Das Gericht erklärte kurz danach die Unzulässigkeit des Bürgerbegehrens. Die Container waren da längst bestellt.

”

„Dass der Standort am Berg zu klein ist, müssten selbst Sie mittlerweile begriffen haben.“

Olaf Bentke

Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler

Freie Wähler und SPD machten es sich mit dieser Erklärung zu einfach, sagten Monika Obieray (Grüne) und Matthias Rachfahl (CDU). „Das Problem der bestellten Container war im Dezember schon klar, doch da waren sie kein Thema, als es darum ging, den Baustopp zu beschließen und den steinigere Kompromissweg zu gehen“, warfen die beiden Fraktionsvorsitzenden Olaf Bentke (FW) und Hans-Georg Westphal (SPD) vor. Politik funktioniere nicht mit Schuldzuweisung und der Einteilung in gut und böse, so Rachfahl. Wie ernst Bentke es wirklich meine mit dem Kompromiss, eine Standortentscheidung erst zu treffen, wenn die Gutachten vorlägen, werde in den Worten „passt

nicht an den Berg, wir bauen sowieso woanders“ deutlich, warf Rachfahl vor. „Dass der Standort am Berg zu klein ist, müssten selbst Sie mittlerweile begriffen haben“, konterte Bentke. Mit vernünftiger Gesprächskultur, die eigentlich verabredet worden sei, habe das nicht mehr viel zu tun, beendete FDP-Vorsitzender Marius Winkler die Debatte.

LESEN SIE AUCH

Wilhelm-Wisser-Schule Eutin

Stadtvertreter beschließen Entwurf für Schulneubau und ordern Interim-Container

Neubau Wilhelm-Wisser-Schule

Eutin stoppt Planungen für Wisser-Schule: Die Gründe und die Folgen

Der Nachtragshaushalt – inklusive der 10,5 Millionen Euro für die Container und das Fertigmachen des Festplatzes – wurde mehrheitlich beschlossen. Für die Verwendung der bestellten Container würden aktuell verschiedene Nutzungsmöglichkeiten geprüft. „Es gibt keine perfekte Lösung, denn alle kosten viel Geld“, hatte Bürgermeister Sven Radestock nach einem Beschluss im vorangegangenen Ausschuss, gesagt. Nun habe sich Politik aber für den Kauf entschieden, sodass Eutin für das Geld auch etwa davon habe. Ob für die Wisser-, die Grundschüler

oder als Büroflächen – denkbar sei viel, Raum werde benötigt, hieß es aus dem Rathaus dazu. Der Verkauf, nachdem Eutin die Container nicht mehr benötige, sei ebenfalls eine Chance, die tatsächlichen Kosten nachträglich zu minimieren. Aber Millionen auszugeben, ohne Raum zur Verfügung zu haben, je nachdem wie die Gutachten ausfallen, wäre für die Mehrheit der Fraktionen echte Geldverschwendung.